

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 24.

Samstag, den 26. Februar 1898.

15. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Canaria-u. Vogelzüchter- Verein Wildbad.

Zu der am Montag, den 28. ds. Mts.,  
abends 8 Uhr  
in der Restauration Treiber  
hier stattfindenden Ausschussung, wird  
Jedermann, welcher dem Verein zur Früh-  
jahrserholung Gänse, Enten, Hühner, Tau-  
ben, Canaria-Vögel, Distelfinken etc. zu ver-  
kaufen hat freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster  
Auswahl

### Sessel jeder Art

sowie

### Vorhang-Gallerien

unter Zusicherung billiger Berechnung.  
Achtungsvollst  
Wilhelm Giesele,  
Schreinermeister.

### Teinacher Wasser

wird von Unterzeichnetem jederzeit an Private  
wie Hoteliers und Wirte auf Wunsch ins  
Haus geliefert.

Christian Auer,  
Wasserhändler.

### Zur gest. Beachtung!

Wache hiermit die ergebene Mitteilung,  
daß ich nach wie vor die Niederlage des be-  
kannten

### Teinacher Wasser

habe und empfehle solches meiner werten  
Kundschaft; dasselbe wird auf Wunsch jeder-  
zeit ins Haus geliefert.

Chr. Batt.

### Bonbons

von G. Krimmel, Ehrenmitglied des Welt-  
vereins für Gesundheitspflege  
empfiehlt  
Theodor Bechtle.

Etabliert 1865.  
Prämiiert 1879.  
Prämiiert 1884.

### Ferdinand Rahn & Co. Tauberbischofsheim

empfehlen ihre reingehaltene

### Weiss- u. Rotweine

analogisch à 50 Pfa. bis M. 1.20 per Liter.

Millionen  
trinken  
Seelig's  
Korn- & Malz-  
Kaffee.

Bester & billigster  
Ersatz für  
Bohnen-Kaffee.  
oder bester  
Zusatz zum  
Bohnen-Kaffee.

PATENTE:  
in Deutschland  
No. 82 744.  
in Oesterreich  
No. 453418, 44902,  
in Belgien  
No. 113 005, 116 035,  
in Frankreich  
angemeldet.

empfohlen durch Herrn  
Doctor Lahmann  
Weisser Hirsch, Dresden.

Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

### Das amer. Bank- u. Wechsel-Geschäft Karl Häussler, Stuttgart

Gutenbergstrasse 78

übernimmt auch die Vertretung von Insolventen bei Teilungsangelegenheiten, sowie den  
Einzug von Erbschaften und sichert billigste und zuverlässigste Bedienung zu. Gewährung  
von Vorschüssen auf Erbschaften.

### Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

### Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe  
geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann  
3. gold. Löwen.

### Konfirmanden-Anzüge

sind vorrätig am Lager, auch lasse dieselbe sofort billigst nach Maß anfertigen.

G. Nixinger.

### Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Auer.

## Zwangs-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 28. ds. Mts.  
nachmittags 1 Uhr  
werden beim Pfandlokal hier



**2 Pferde**

gegen Barzahlung öffentlich  
versteigert.

Hierauf desgl. folgende

## Sattler-Artikel:

ca. 300 Kilo Seegras, 125 Kilo  
Federn, 73 Meter Federleim-  
wand, tartirte und andere Wolle.

Wildbad, den 25. Februar 1898.

**Gerichtsvollzieher:**  
Gutbub.

Einige Wagen

## Dung

hat zu verkaufen.

Wilh. Schmid, Bäcker,  
König-Karlstraße.

Einem noch gut erhaltenen

## Herd

hat um billigen Preis zu verkaufen.  
Portier Holz.

Eiserne

## I Träger I

in allen Stärken,  
sämtliche einschlägige

**Bau-Artikel und  
Bau-Beschläge**

sowie

## Oefen u. Herde

halten zu billigsten Preisen vorrätig.

**J. Brölsdörfer u. Comp.**

Eisenhandlung

**Bforzheim**

27 westl. Carl-Friedrichstr. 27  
(Brözingergasse.)

## Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse  
die Vorzüglichkeit von

## Kaisers Brust-Caramellen

(wohl-schmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten,  
Heiserkeit, Katarrh und Verschleim-  
ung. Größte Spezialität Deutschlands,  
Oesterreichs u. der Schweiz. Per Pak. 25 Pf  
Niederlage bei

**Gust. Hammer in Wildbad.**

## D.-R.-Patent Wollene Lumpen

Nr. 91096. werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art  
waschechter Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strick-  
garne u. s. w. unter billigster Berechnung  
in der Umarbeitungsfabrik von 17

**Albert Bückle, Alen.**

Annahmestelle u. Muster bei Hrn. Adam  
Waidelich, Hauptstraße 183.

W i l d b a d.

## Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag des Fuhrmanns und Holzhändlers

**Albert Krauß von hier**

kommt die hienach beschriebene Liegenschaft und zwar:

**Gebäude:**



Geb. Nr. B 87

60 qm Wohnhaus mit Keller und Stallung

12 " Hofraum nördlich

14 " Hofraum südlich

34 " Anbau mit Schreinerwerkstätte

1 ar 20 qm Auf den Hauswiesen

am nächsten

**Montag, den 28. Februar 1898**

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten- u. letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Februar 1898.

**Ratschreiberei: Bäkner.**

W i l d b a d.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu

den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,

Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-

stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,

Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,

Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel.  
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

**Wilhelm Dreiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

**Chocolade u. Cacao**  
von Amédée Kohler et fils  
**Suchard, von Houten**  
**Campagner française**  
**Stollwerk, Palée**  
**de Joung u. Waldbaur**

ist zu haben bei **G. Lindenberger,**  
Hofconditor.

Frische gewässerte

## Stoff-Fische

sind eingetroffen bei

**Chr. Batt.**

Habe eine Partie

## Herren-Hosen

im Preise herabgesetzt.

**G. Riexinger.**

## Gänzlicher Ausverkauf

in

## Woll-Waren

bei **G. Riexinger.**

## Eingemachte Bohnen

empfiehlt **Chr. Batt.**

**Guter frisch gebrannter**

## CAFE

ist stets zu haben bei

**J. F. Gutbub.**

**Ortsverband Stuttgart**

Ziehung 8. März 1898. Lose à 1 M.  
empfiehlt **Carl Wilh. Bott.**

## Neu! Sommer's Neu!

## Petroleum-Verbesserer

(gesegelt geschützt)

zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

## I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens **Chr. Pfau.**

**Notales.**

— Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr.  
Maj. des Königs wurde dem Dr. med.  
de Ponte in Wildbad der Titel eines  
Sanitätsrats verliehen.

Wildbad, 26. Febr. Durch Entschlie-  
ung des K. Ministeriums des Innern vom  
19. ds. Mts. ist das Ehrenzeichen für lang-  
jährige, treu geleistete Dienste in der Feuer-  
wehr verliehen worden an:

Fritz Brachhold, Schreinermeister, hier  
und

Fritz Schulmeister, Schneidermeister,

## R u n d s c h a u.

Wildbad, 24. Febr. Bei der am letzten Sonntag in Neuenbürg abgehaltenen Ausstellung für Kuckuckflügel, Tauben u. Kanarienvogel hat u. a. einen I. Preis (5 M) Karl Rath-Wildbad für Hüner (gelbe Italiener) erhalten.

— Nachdem Se. Maj. der König in Folge des Ablebens des ritterschaftlichen Abg. Frhrn. v. Gütlingen die Anordnung der Neuwahl eines Abgeordneten der Ritterschaft des Schwarzwaldkreises genehmigt hat und das Präsidium der Kreisregierung beauftragt worden ist, die erforderliche Einleitung hierzu zu treffen, wird diese Wahl Mittwoch den 9. März 1898, vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Neutlingen vorgenommen werden.

Neckargartach, 23. Febr. Vor einigen Tagen wurde hier beim Ausgraben eines Kellers zu einem Neubau in einer Tiefe von 1 1/2 Metern ein weibliches Skelett aufgefunden, bei dem sich ein Dolchmesser und eine Münze befanden. Die Zähne waren fast sämtliche gut erhalten. Die Münze ist bis jetzt noch unkenntlich. Da den älteren hiesigen Leuten von einem früheren Vorkommnis nichts bekannt ist, dürfte das Skelett nach sachverständiger Aussage wohl schon 100 Jahre hier gelegen haben.

Weinsberg, 23. Febr. Von den Liebesgaben erhielten u. a. D. Weinsberg 47 780 M., Eberstadt 48 000 M., Sellmersbach 35 325 M., Grantschen 21 988 M., Bilsfeld 54 000 M., Siebeneich 10 672 M.

Waiblingen, 22. Febr. Die Stuttgarter Bauergesellschaft, deren Ebonwarenfabrik immer mehr an Ausdehnung zunimmt, hat neuerdings ein außen und innen prächtig ausgestattetes Restaurationsgebäude errichtet. Bei der in voriger Woche stattgefundenen Eröffnung erhielten sämtliche Arbeiter der Gesellschaft ein Festessen, außerdem wurde jeder Arbeiter, der 25 Jahre ununterbrochen im Geschäft thätig ist, je mit einer Gabe von 50 M. bedacht.

Wolsach, 21. Febr. Ein größliches Unglück ist gestern Abend am hiesigen Bahnhof passiert. Der 46 Jahre alte Fuhrmann Chr. Arnold von Schiltach wollte gestern Abend in der schon im Gehen begriffenen Zug (7,04 nach Schiltach) einspringen, glitt dabei jedoch aus und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm 3 Räder des Wagens quer über den Kopf gingen und ihn sofort töteten. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht, und die Leiche des Verunglückten ins hiesige Spital geschafft. Die Angehörigen waren von dem Unfall sofort benachrichtigt worden und mit dem nächsten Zug kam der Sohn, welcher die Identität der Leiche feststellte.

Calw, 21. Febr. Wie in interessierten Kreisen bekannt ist, hatten sich schon im vorigen Jahr aus Anlaß eines Vortrags des Hrn. Prof. Sieglin aus Hohenheim viele der damaligen Versammlung Anwohnenden zur Gründung eines Bezirksfischerei-Vereins bereit erklärt und ihren Beitritt angemeldet. Zu den bereits angemeldeten 24 Mitgliedern haben nun noch 33 ihren Beitritt erklärt, so daß der Verein jetzt 57 Mitglieder zählt. Zweck des Vereins ist die Wahrung der Rechte und Interessen der Fischereiberechtigten und die Förderung der natürlichen und künstlichen Fischzucht, sowie die Unterstützung aller Gesetze und Verordnungen, die sich auf den Schutz der Fischerei und die Fischzucht beziehen. Der Zweck soll erreicht werden durch

Schonung und Vermehrung der für das Gebiet am besten passenden Fischarten, insbesondere aber auch durch Betrieb der künstlichen Fischzucht und Einsatz von geeigneten Jungfischen in Fischwasser des Vereins und der Vereinsmitglieder, ferner durch Aussetzung von Prämien für Anzeigen von Fischfrevlern und für Vertilgung von den Fischen schädlichen Raubtieren.

Ellwangen, 22. Febr. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wurde der verheiratete, über 50 Jahre alte Tagelöhner Walter von Roth, Gemeinde Jagstzell, hies. Oberamts, zwischen Rechenberg, Oberamts Crailsheim, und Roth auf dem Heimweg von 3 Burschen im Alter von 15, 18 und 27 Jahren angefallen und mit Prügeln traktiert, so daß derselbe hilflos und bewußtlos liegen blieb. Gestern Morgen von einigen Männern aufgefunden und nach Hause gebracht, ist Walter bald darauf, ohne noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein, den erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Die Thäter wurden gestern Abend beim hiesigen Amtsgericht eingeliefert.

Lüdingen, 22. Febr. Ueber das Befinden des Neudinger Mädchens erhält die „Lüb. Chr.“ folgende Mitteilungen: Die Besserung in dem Befinden des Mädchens macht weitere Fortschritte, insbesondere zeigt sich unter dem Einfluß ausreichender Ernährung, die jetzt keinerlei Schwierigkeiten mehr bereitet, eine allmähliche Hebung des Kräftestandes. Das Körpergewicht hat in den letzten 14 Tagen um 900 Gramm zugenommen. Im übrigen ist das Krankheitsbild unverändert.

Crailsheim, 21. Febr. (Unfall.) Auf sehr traurige Weise kam in Mariätkappel ein Mädchen ums Leben. Mit ihren Geschwistern spielend fiel dasselbe vom Nachtmisch herunter und so unglücklich auf die Hand, daß ein Epucnapses, daß der Mastdarm durchbohrt wurde und das unglückliche Kind am nächsten Tag an den schweren Verletzungen starb.

Freudenstadt, 21. Febr. (Feuer.) In Klosterreichenbach brach gestern Vormittag in einem von mehreren Familien bewohnten Gebäude auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr alsbald auf dem Brandplatz erschien, wurde das Haus ein Raub der Flammen. Von den Abgebrannten hatte eine ältere Wittfrau ihr Mobiliar nicht verschert. Der Gebäudes- und Mobiliarschaden ist kein unbedeutender. Branduntersuchung ist eingeleitet.

Nassensburg, 22. Febr. Der Gasthof zum „Hohenberg“, welcher vor einigen Jahren um 75 000 M. erworben worden war, ging um 92 000 M. in die Hände des früheren Wirts der „Wacht am Rhein“, Häußler, über. Die Pristreibereien im Umfange der Wirtschaften haben demnach noch kein Ende gefunden.

Vom Bodensee, 21. Febr. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist nach dem „S. W.“ das Telegraphenamt in Rorschach infolge elektrischer Entzündung abgebrannt. Die Nacht hindurch tobte am See ein heftiger Schneesturm, der an den Telegraphen vielfach Schaden anrichtete. In Rorschach kamen die zerrissenen Drähte über die Telegraphenleitung zu liegen und bewirkten dadurch die elektrische Entzündung, die den oberen Teil des Telegraphenamts einäscherte, welches bis-

her in einem Privathause in der Nähe des Bahnhofes eingerichtet war.

Mannheim, 22. Febr. (Großfeuer.) Heute Morgen 1/2 3 brach in der im Hafengebiet liegenden Fruchthalle der Landesproduktfirma A. Herzmann ein Großfeuer aus, weshalb die gesamte Löschmannschaft gerufen werden mußte. Dank der aufopfernden Thätigkeit derselben gelang es, die angrenzenden Fruchthallen und Lagerhäuser vor dem verheerenden Elemente zu schützen, das Gebäude selbst brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Von den großen Fruchtvorräten konnte jedoch nicht das geringste gerettet werden, so daß sich der Brandschaden auf mehrere hunderttausend Mark beläuft, abgesehen von dem Schaden, der durch die Betriebsstörung der Firma Herzmann erwächst. Leider hat der Brand ein Menschenleben als Opfer gefordert. Der verheiratete Sodawasserfabrikant Ludwig Ehrhardt, der sich eifrig an den Löscharbeiten beteiligte, wurde durch eine einstürzende Stiebelmauer erschlagen und dem Eisenbediener August Burger wurde ein Bein zerschmettert. Sehr erschwert waren die Löscharbeiten durch die vielen elektrischen Leitungsdrähte, die schließlich durchschnitten werden mußten. Das Feuer soll durch einen Kurzschluß der elektrischen Leitung entstanden sein.

Berlin, 21. Febr. (Geburtstagsfeier.) Zu der heutigen eigentlichen Feier des 70. Geburtstages des Finanzministers Dr. v. Miquel überlieferte das Staatsministerium kostbare Blumenpenden. Eine Abordnung der nationalliberalen Partei überbrachte dem ehemaligen Fraktionsgenossen Glückwünsche. Um 12 Uhr traf der Reichskanzler ein, der längere Zeit verweilte und das Frühstück mit Dr. v. Miquel einnahm.

Saarbrücken, 21. Febr. (Epidemie in der Kaserne.) Seit mehreren Tagen sind unter den Mannschaften des 3. Bataillons des hier garnisonierenden 70. Infanterieregiment epidemische Krankheitserscheinungen aufgetreten, die anfänglich für Influenzafälle gehalten, die aber neuerdings einen typhusähnlichen, jedenfalls gefährlichen Charakter angenommen haben. Drei Soldaten sind bereits gestorben, andere sind gefährlich erkrankt. Aus Koblenz sind Krankenpfleger beigezogen worden. Der Korpsarzt Dr. Leube war einige Tage hier. Es heißt, der gesunde Teil der Mannschaften solle einstweilen im Truppenübungslager des 8. Armekorps zu Eisenborn untergebracht werden.

Bochum, 21. Febr. Ueber das Unglück auf Zeche Carolinenglück und die gestrige Totenfeier sind noch folgende Einzelheiten zu berichten. Heute wurden noch weitere Leichen geborgen. Man schätzt jetzt die Zahl der Toten auf 123. Der überwältigende Eindruck, den die gestrige Leichenfeier hinterließ, beherrscht im ganzen Revier alle Gemüter. Die Zahl der Teilnehmer und Zuschauer ist mit 50 000 eher zu niedrig als zu hoch angegeben. — Nachträglich werden noch von der Totenfeier geschmacklose Kranzaufschriften bekannt. Der Kranz des Sozialdemokratischen Vereins trug folgende Widmung: „Schützen konnten euch nicht, für die ihr Reichthum geschaffen; durch den Sozialismus wird die Erlösung gebracht.“ Auf der Schleife des von der Arbeiterzeitung gewidmeten Kranzes standen die Worte: „Euer verbranntes Gebein lasse die Räder erstehen; einige Knappen, daß die Gefahr werde gebannt.“ Auch ein schauriges Vorkommnis wird von der

Dortmunder Zeitung gemeldet. Als bei dem Begräbnis der Wagen Nr. 10, auf dem neun Särge standen, in den Weg, der von der Landstraße nach dem Kirchhof führt, einbog, erlitt er einen kurzen Aufenthalt. In diesem Augenblick behaupteten die Umstehenden, sie hätten in einem der Särge ein zweimaliges Klopfen gehört. Sofort wurde der Wagen zur Seite gestellt und ein reitender Genarant holte einen in der Nähe wohnenden Arzt herbei. Die Särge wurden nun geöffnet und die Leichen untersucht. Es stellte sich dabei die Grundlosigkeit der Behauptungen heraus, worauf die Beerdigungsfeste ihren Fortgang nehmen konnte.

— Durch den Fernsprechdraht getötet. Am 19. früh riß, wie die „Neue Zür. Ztg.“ aus Basel meldet, in der Rlybeckstraße, Kleinfasel, ein Fernsprechdraht und fiel über die elektrische Straßenbahnleitung weg zu Boden; ein vorübergehender Mann wurde getroffen und augenblicklich getötet. Der Draht schlang sich dem Unglücklichen, einem Arbeiter der chemischen Fabrik, um den Hals. Der Mann wurde sofort zu Boden geworfen und war auf der Stelle tot. Ein Bahnangestellter, der ihm zu Hilfe eilen wollte, wurde zur Seite ge-

schleubert. Schließlich gelang es mit Anwendung größter Vorsicht, den Körper des Toten von den Schienen wegzunehmen. Hals und Kopf waren durch furchtbare Brandwunden entstellt. In Straßburg hat man, wie die „Straßb. Post“ mitteilt, zur Vermeidung derartiger Unglücksfälle unter den Drähten der Fernsprechleitung an Kreuzungstellen Fangdrahtnetze aufgehängt.

— Eine brennende Insel. Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus London vom 19. ds.: Hier eingetroffene Berichte aus Australien melden, daß die Insel Tasmanien (Van Diemensland), die Perle des Großen Ozeans, in Flammen stehe. Seit mehr als vierzehn Tagen wüthet dort ein furchtbarer Brand, dessen Entstehungsursache unbekannt ist. Ein heftiger Nordwind facht die Flammen an, welche die unermesslichen Wälder, von denen die Berge bedeckt sind, zerstören. Es sind leider auch viele Menschenleben dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen, und zwar schon nach den bisherigen Angaben 54 Personen. Der Schaden ist ein außerordentlich großer.

Paris, 23. Februar. (Zola vor dem Schwurgerichte.) Die Sitzung wird um

12 Uhr 15 Min. eröffnet. Das sehr zahlreiche erschienene Publikum ist erregt, das durch die Unterhaltungen hervorgerufene Geräusch betäubend. Ruhe tritt erst ein, als Labori das Wort ergreift, um in seinem Plaidoyer fortzufahren.

Die Geschworenen beantworteten hierauf sämtliche gestellten Schuldfragen unter Stimmenmehrheit mit „Ja“. Der Gerichtshof verurteilte darauf Zola zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Franken Geldstrafe.

Der Verleger der „Aurore“, wurde zu vier Monaten Gefängnis und 3000 Franken Geldstrafe verurteilt.

— Wehe, wenn sie losgelassen! Man meldet aus Mailand: Die verrückte Anstie einzelner italienischer Klavierpieler 50 Stunden lang ohne Unterbrechung Klavier zu spielen, hat nun zu einer Herausforderung zwischen den beiden robustesten dieser Lastenhelden, den Herren Camillo Banca und Adriaani geführt. Sie wollen miteinander ohne Unterbrechung 50—60 Stunden lang vierhändig spielen, so lange bis der Eine nicht mehr kann. Der Einsatz beträgt 1000 Lire.

## Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

9.

Liebt ein Mädchen leicht einen von Natur schüchternen Mann? Der arme Werner-Remy mit seiner angeborenen Zurückhaltung und dem Gefühl seiner verlustig gegangenen Stellung in der Gesellschaft schloß Maria sehr bald das Bewußtsein seines ihr untergeordneten Standes ein. Aber Doktor Jansen, der viel niedrigerer Herkunft war als Werner, dessen Stellung und Aussichten auf die Zukunft nur sehr gering waren, gab ihr einen viel höheren Begriff von seiner Person. Keineswegs absichtlich. Edward Jansen dachte nicht im Entferntesten daran, seine Vorzüge glänzen zu lassen oder größer erscheinen zu wollen als er war. Er hatte ein leichtes, offenes Wesen, besaß seine Manieren und war gegen Unterebene etwas herablassend. Maria Sozonbury fragte nicht, wer oder was er war. — Wenn ihr Jemand gefiel, pflegte sie sich nicht mit dergleichen Fragen zu quälen; sie gab sich dem vollen Reiz der Unterhaltung hin, und bevor sie es selbst gewahr wurde, bevor sie mit einem einzigen Gedanken an die Gefahr dachte, hatte sie Jansen lieben gelernt — doch nicht bevor er sie liebte. Jeder Ton seiner Stimme, jeder Blick seiner Augen, jeder Druck seiner Hand verriet ihr sein Geheimnis. Es wurde kein Wort darüber zwischen ihnen gewechselt, aber das Herz hat seine eigene Sprache, die der gewöhnlichen Worte nicht bedarf, und sie hatte den Weg gefunden, sich dieser Sprache zu bedienen.

Dachte eins von ihnen an die Zukunft? Wahrscheinlich nicht. Das momentane Glück war ausreichend für die Gegenwart. Hätte Jansen mit Ruhe und Ueberlegung in die unvermeidliche Zukunft geblickt, würde dieselbe wenig versprechend ausgesehen haben. An eine Verbindung mit Fräulein von Sozonbury zu denken, wäre im höchsten Grade anmaßend gewesen, Maria ihrerseits würde

es auch fast für ein Unglück angesehen haben, einen unter ihr stehenden Mann zu heiraten.

Und der angenehme Verkehr zwischen Beiden nahm kein Ende. An einem trüben Februartage spielten Frau Ascher's beide Kinder in der Bildergalerie, Maria saß am entfernten Ende auf einer Bank und Jansen stand neben ihr. Gefenkten Auges spielte sie mit den blauen Schleifen, die ihre Ärmel zierten.

„Müssen Sie uns denn so bald verlassen?“ fragte sie als Antwort auf die Bemerkung von ihm, daß er Ende der Woche abreisen müsse.

„So bald?“ wiederholte Herr Jansen. „Ich wollte kaum eine Woche hier bleiben und bin über sechs Wochen geblieben. Ich wünschte, ich könnte bleiben,“ setzte er in leisem und leidenschaftlichen Tone hinzu.

„Sie haben Mama so viel Erleichterung verschafft,“ hub Maria nach kurzer Pause wieder an.

„Hätte ich ihr Beiden ganz heben können, wäre ich zufriedener gewesen, Fräulein!“ entgegnete er.

„Glauben auch Sie wie Andere, daß der Mama Krankheit noch Jahre lang dauern kann, sie vielleicht nie wieder gesund werden wird?“

„Ich möchte mir mein letztes Urteil über den Verlauf der Krankheit ihrer Mutter noch vorbehalten.“

„Nach dieser herrlichen Zeit des Nichtsthuns wird mir meine angestrenzte Thätigkeit in Paris seltsam vorkommen,“ lenkte er das Gespräch auf einen anderen Gegenstand.

Maria spielte wieder zerstreut mit ihren Schleifen. „Gehen Sie von hier direct nach Paris?“ fragte sie.

„Ich werde mich unterwegs ein paar Tage bei meiner Mutter aufhalten.“

So plauderten sie weiter, als Maria plötzlich so heftig an der Schleife zog, daß dieselbe sich auflöste. Sie vermochte nicht, sie wieder zu binden.

„Darf ich Ihnen meine Hilfe anbieten?“ Sie lachte und streckte ihm ihren Arm hin. Er war eben im Begriff das Band

wieder zu binden, seine Augen waren fest auf ihr Gesicht gerichtet, während er ihr einen galanten Scherz zuflüsterte und Maria seinen Worten mit halberhobenem Gesicht und einem leichten Erröthen lauschte, als sich ihnen Jemand näherte.

Es war Sir York; und er hatte voll auf Zeit, das Bild vor sich mit Ruhe zu betrachten; Des jungen Mannes herabgebogenen Kopf und sein Flüstern, Beider Hände, die in so dichte Berührung miteinander kamen, Maria's geröthete Wangen und niedergeschlagene Augen.

Ein paar heftige Worte entschlüpften seinen Lippen.

Sie sahen auf, und Maria, jetzt dunkelrot erglühend, aber ohne ihre Selbstbeherrschung zu verlieren, ging Sir York einige Schritte entgegen, ihn zu begrüßen. Er kam näher und die beiden Herren standen einander gegenüber.

Von diesem Augenblick an waren sie Gegner, dessen waren sie sich sofort bewußt.

„Herr Doctor Jansen! Herr Sir York!“ sagte das schöne Mädchen und es ging ein böser Blick von dem Einen zu dem Andern, als Maria sie einander vorstellte. Doktor Jansen sah einen in seiner Kraft und Größe schönen Mann mit seinen Zügen vor sich; Sir York dagegen erblickte in seinem Gegenüber einen jungen Mann, dessen persönliche Vorzüge ihn zu einem gefährlichen Nebenbuhler machten.

„Wie Du mich überrascht hast!“ sagte Maria zu ihrem Vetter Sir York. „Hast Du Papa schon gesehen?“

„Noch nicht,“ erwiderte York ernst. „Der Diener meinte, Sir Sozonbury sei in der Bildergalerie, darum kam ich hierher, aber wie es scheint, ist er nicht hier.“

„Ich sah Sir Arthur vor ungefähr einer Stunde im Regen durch den Garten gehen,“ fiel Jansen mit klarer Stimme ein; „ich glaube, er ist seitdem noch nicht zurückgekehrt.“

(Fortsetzung folgt.)

S i n n s p r u c h.

Edelsteine sind Probersteine der Tugend.